

Eine neue Bitte

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bedarf bei gewöhnlichen Menschen und Christenmenschen keiner weiteren Begründung. Wohl aber bei dem sich „theologisch besinnenden“ Pfarrergeschlecht dieser Zeit. Man lese, was für wunderliche Verrenkungen einer dafür anstellt und wer dann Lust und Begabung hat, eine Satire zu schreiben (z. B. über eine ähnlich theologische Rechtfertigung des Mittagessens oder Spazierengehens) der tue es. Im übrigen nichts für ungut!

„Die kirchliche Bezirkssynode der Aemter Interlaken und Oberhasli versammelte sich in der Kirche zu Brienz unterm Vorsitz ihres Prääsidenten, Nationalrat Balmer in Grindelwald. Nach einer Ansprache von Pfarrer *Christen* (Ringgenberg) hielt Pfarrer X einen Vortrag über das Thema:

„*Bergbauernnot und Kirche*“.

Dem Vortrag lagen folgende Thesen zugrunde:

1. Die Kirche hat sich zu der Bergbauernnot nicht als Trägerin einer Kultur- oder Wirtschaftsaufgabe, sondern als der Ort, wo gehört wird auf Gott, dem die ganze Erde zu eigen ist, zu stellen und hat von hier aus Entscheidendes zu sagen.
2. Die Bergbauernnot als Teilgebiet der allgemeinen Wirtschaftsnot und Krise ist das Ergebnis der Verweltlichung des ganzen, von Gott geschaffenen Lebenskreises (Säkularisierung, Eigengesetzlichkeit der verschiedenen Lebensgebiete, fortschreitendes Sich-selbst-Aufgeben der Landeskirche usw.).
3. Gott hält an seiner Schöpfung trotz all ihrer Verworfenheit fest. Unter dieser Gnade stehend, sind wir der Not der Bergbauern gegenüber zur Hilfe verantwortlich und verpflichtet. Die Kirche hat, auf Gott hörend, mahnend, aufrufend, mitwirkend sich aller Besinnung und allen Rettungsversuchen, wie sie sich bei den Bergbauern regen, gegenüber zu verhalten (Bäuerliche Notgemeinschaft, Jungbauern, Raiffeisen usw.) mit der Hauptaufgabe der Verkündigung, in allem aber den Willen und die Ehre Gottes wollend.“

Eine neue Bitte.

Eine junge deutsche Dame jüdischer Abkunft, die völlig mittellos geworden in der Schweiz weilt und nicht nach Deutschland zurückkehren kann, sollte für einige Zeit Gelegenheit zur körperlichen und seelischen Erholung haben. Wer wäre wohl in der Lage, für, sagen wir: vier bis fünf Wochen, diesen Liebedienst zu üben?

Auskunft erteilen gerne *Klara und Leonhard Ragaz*, Gartenhofstr. 7, Zürich 4.

Dank.

Unser Aufruf um Beiträge an die Druck- und Versandkosten der Flugchrift Gerber gegen das *Ordnungsgesetz* ist so erfreulich beantwortet worden, daß nur noch ein kleines Defizit zu decken übrig bleibt. Wir schließen daher die Sammlung ab mit einem herzlichen Dank für alle tatkräftige Unterstützung, sei es durch Geldgaben, sei es durch andere Mithilfe. Von einer detaillierten Verdankungsliste sehen wir ab.

Für die *Flüchtlingshilfe* sind uns seit Februar folgende Gaben übermittelt worden:

Von E. F. in Sch. 10.—; O. in Sch. 100.—; Ungen. in T. 10.—; Suppentag Albisbrunn 25.—; S. Z. in Z. 5.—; K.-Sch. in Z. 30.—; L. G. in L. 20.—; Ungen. Z. für Wien 100.—; A. B. in B. 50.—; v. S. in B. 20.—; v. S. in B. für Wien 20.—; L. R. in Z. 100.—; Suppentag, Kinderheim Herrliberg 40.—; Pfr. L. in S. 20.—; E. M. in Z. 10.—; L. R. in Z. für Wien 100.—; M. C. in G. 20.—; A. H. in G. 5.—; E. N. in C. 50.—; A. W. in B. 25.—; Fr. W. in Fr. 50.—; J. in Z. für Wien 10.—; durch A. M. von Ungen. 10.—; von A. R. L. 50.—; von den Ortsgruppen der I. F. F. F. zum 30. 3. 34 Fr. 250.—. Total 1130 Franken.

Für die *Verbreitung der Andachten* aus den „Neuen Wegen“ gingen uns zu: von M. M. in G. 20.—; von Ungen. 50.—.

Mit herzlichem Dank

L. und C. Ragaz.